

DAS ZITAT

«Die Ungleichheit in der Schweiz nimmt zu. Die Schweiz ist Weltspitze punkto Vermögensverteilung: 3 Prozent der Bevölkerung besitzen mehr Vermögen als die restlichen 97 Prozent. Das gefährdet die Demokratie.» Patrick Greber, Stalden VS

Mit Konsumenten nichts am Hut

saldo 18/14 «Konsumentenorganisationen: Nicht jede passt dem Gewerbe»

Es wundert mich überhaupt nicht, dass Ulrich Bigler, der Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes, gegen die Stiftung für Konsumentenschutz ist. Er war schon immer gegen die Interessen der Konsumenten eingestellt. Ich bin froh, gibt es solche «Kampforganisationen» (Zitat FDP-Nationalrätin Petra Gössi) wie die Stiftung für Konsumentenschutz und Zeitschriften wie *saldo*.

Elisabeth Küttel, Ziegelbrücke GL

Imker leisten Dienst an der Natur

saldo 18/14 «Honigbrot ohne Antibiotika»

Den besten, gesündesten und fairsten Honig kauft man beim regionalen Imker. Die Schweizer Imker leisten einen unbezahlbaren Dienst an der Natur und für unsere Gesundheit. Honig ist ein Produkt, das nie billig sein



ISTOCK/RF

darf. Die Imker arbeiten rein rechnerisch ehrenamtlich. Wenn man bedenkt, dass eine Biene zum Sammeln eines Kilogramms Honig sechsmal um die Erde fliegen müsste, schätzt man das herrliche Naturprodukt noch mehr.

Markus Gerber, Frösens SG

Festhypothek mit Kündigungsfrist

saldo 18/14 «Vorsicht vor Festhypotheken mit Kündigungsfrist»

Wenn man eine Festhypothek abschliesst, gibt es einen klaren Vertrag zwischen der Bank und dem Schuldner. Darin ist unter anderem auch eine allfällige Kündigungsfrist festgehalten. Es liegt am Schuldner, rechtzeitig mit der Bank zu verhandeln, ob er die Hypothek zurückzahlen will (oder kann) oder ob ein Neuabschluss

notwendig ist. Die Haus- und Wohnungseigentümer sind mündige Konsumenten, die wissen sollten, wie man mit klaren Abmachungen umgeht.

Jean-Pierre Hubmann, Kirchberg BE

Brandgefahr durch Holz im Wald

saldo 18/14 «Aufräumen schadet und kostet»

Für den Wald selbst ist es nützlich, wenn viel Holz am Boden vermodern kann. Doch das birgt auch Gefahren. Es gibt immer wieder Spaziergänger, die im Wald rauchen. Wenn es trocken ist, steigt die Brandgefahr erheblich.

Richard Sieber, Balgach SG

Laborberichte veröffentlichen

saldo 17/14 «Geschäftsgeheimnis Grüselbeizen»

Warum braucht es überhaupt Lebensmittelkontrolleure, wenn ihre Berichte unter Verschluss gehalten werden? Eine Veröffentlichung würde den Grüselbeizern Beine machen! Sie sollten nicht

geschont werden. Es geht um die Gesundheit der Gäste.

Richard Abt, Aarburg AG

Hygienekontrollen in Restaurants müssen zwingend öffentlich sein. Ich habe als Gast das Recht zu wissen, wie sauber dort gearbeitet wird.

Claire-Lise Erni, Münchenstein BL

Die Berichte der Kantonslabors sollten unbedingt veröffentlicht werden. Als Konsumentin möchte ich bei einem Restaurantbesuch kein Gesundheitsrisiko eingehen. Herzlichen Dank an *saldo* für die wertvolle Arbeit

Josefine Menhart, Lostorf SO

In Dänemark findet man bei jedem Restaurant am Eingang eine kleine Tafel mit den Bewertungen der letzten Kontrolle. So kann der Gast selber entscheiden, ob er in diesem Restaurant essen möchte oder nicht.

Carmela Romer, Andwil SG

Jedes Restaurant müsste den Prüfbericht neben der Speisekarte am Eingang veröffentlichen. Es ist eine Zumutung, dass die mit Steuergeldern finanzierten Laborberichte geheim gehalten werden.

Christoph Engemann, Jönens AG

Ich habe für die Geheimhaltung der Testberichte überhaupt kein Ver-



FOTOLIA/RF

Internetabstimmung

› Wald

Herausgeputzte Wälder sind ökologisch und ökonomisch nicht sinnvoll. Stört es Sie, wenn altes Holz im Wald liegen bleibt?

Nein. Der Ordnungsfimmel ist völlig fehl am Platz. **85%**

Ja. Es sieht ungepflegt aus, wenn Holz herumliegt. **15%**

Bis Redaktionsschluss nahmen 513 Personen an der Internetabstimmung teil.



ISTOCK/RF

Unser Umgang mit Tieren hat ein erbärmliches Niveau erreicht.

Catherine Güntert-Huguenin, Stein AG

Ich esse schon lange kein rotes Fleisch mehr – unter anderem auch, weil mich die Schlachtereien anekelt.

Hildegard Stocker, Locarno TI

Eine der grössten Gaunereien

saldo 17/14 «Wieder lästige Telefonanrufe»

Die Abzockerei der Leute mit kleinem Einkommen aufgrund des Krankenkassensystems kann man wohl nur als eine der grössten Gaunereien der letzten Jahrzehnte bezeichnen.

Martha F. Bechtold, Locarno TI

Ich erhielt einen Anruf von einem hochdeutsch sprechenden Herrn. Er sei von keiner Krankenkasse, könne mich aber gratis beraten. Er fragte mich, welche Kasse ich hätte. Meine Antwort: Ich sei zufrieden und wolle nicht wechseln. Doch er liess nicht locker und wollte den Namen unbedingt wissen. Ich blieb beim Nein, worauf er mir ein «zum Teufel mit Ihnen» an den Kopf warf und aufhängte.

Vreni Friedli, Hausen AG

Milch schützt nicht vor Brüchen

saldo 14/14 «Das Märchen von der bösen Milch»

Schade, dass das werbefreie saldo Milchwerbung verbreitet. Der Zusammenhang zwischen Prostatakrebshäufigkeit und Milchkonsum ist durch

ständnis. Insbesondere wenn es sich um Wiederholungsgäster handelt, müsste die Bevölkerung informiert werden. Ich esse nur noch ganz selten in einem Restaurant, von dessen Sauberkeit ich nicht überzeugt bin. Im Zweifelsfall verzichte ich lieber.

Walter Zbinden, Hinterkappelen BE

Ich bin dafür, dass die Ergebnisse der Lebensmittelkontrollen veröffentlicht werden. saldo, mach weiter so.

Brigitte Sträuli, Dübendorf ZH

Tiere leider nur noch eine Ware

saldo 16/14 «Trächtigt auf die Schlachtbank»

Es ist sträfliche Pflichtvergessenheit, wenn ein Bauer wegen Platzmangels im Stall oder eines hohen Schlachtpreises eine trächtigt Kuh an den Metzger verkauft.

Christian Züllig, Bülach ZH

Ich finde es grauenhaft, dass trächtigt Kühe geschlachtet werden. Einmal mehr bin ich froh, dass ich kein Fleisch esse. Tiere sind leider nur noch eine Ware.

Ruth Habegger, Jegenstorf BE

NACHGEFASST

Immer mehr Unfälle wegen Smartphone

Die Ablenkung durch ein Handy erhöht nicht nur das Unfallrisiko für Autofahrer (saldo 2/12), zunehmend verursachen auch via Smartphone im Internet surfende Velofahrer Verkehrsunfälle. Laut einer Auswertung der Beratungsstelle für Unfallverhütung gab es auf Schweizer Strassen seit dem Jahr 2011 insgesamt 365 Verkehrsunfälle, bei denen die

ISTOCK/RF



Benützung eines Mobiltelefons die Hauptursache war. Bei 12 Fällen war der Hauptverursacher ein Velofahrer, in 1 Fall ein Fussgänger, in den restlichen 352 Fällen ein Autofahrer.

Baubewilligung je nach Gemeinde bis zu 20-mal teurer

Die Gebühren für eine Baubewilligung unterscheiden sich je nach Gemeinde deutlich. Dies zeigte ein saldo-Vergleich (saldo 18/13). Nun hat auch der Preisüberwacher die Gebühren untersucht. Er fand ebenfalls gravierende Unter-



THINKSTOCK/RF

schiede. Die teuersten Gemeinden verlangten rund zwanzigmal so hohe Gebühren wie die günstigsten. Für ein Einfamilienhaus sind die Gebühren in Neuenburg, La-Chaux-de-Fonds und Sitten am günstigsten, in Zürich, Luzern und Dübendorf am teuersten.

SVP will Importfleisch verteuern

Der Zoll für gewürztes Fleisch soll künftig je nach Fleischart auf mehr als das Dreifache erhöht werden. Die Wirtschaftskommission des Nationalrats hat auf Vorschlag der SVP eine entsprechende Regelung ausgearbeitet. Bisher mussten

Importeure für gewürztes Fleisch weniger Zoll zahlen als für Frischfleisch (K-Tipp 9/2013). Nun soll das Fleisch noch mehr Geld in die Bundeskasse spülen. Konkret: Bisher betrug der Zoll pro Kilogramm gewürztes Rindfleisch Fr. 6.38. Kommt der Vorschlag der Kommission im Parlament durch, sollen es Fr.22.12 sein. Bei gewürztem Schweinefleisch wären es künftig Fr. 23.02 statt Fr. 8.50. Das bedeutet: Ein aus dem EU-Raum importiertes gewürztes Kilo Schweinsfilet würde – hochgerechnet mit den Zahlen der Zollverwaltung – mit dem neuen Tarif im Detailhandel rund 50 Franken kosten. Heute sind es etwa 35 Franken.

Notrufdienst Vitatel ist «empfehlenswert»

Zehntausende von älteren Leuten haben einen Notrufdienst abonniert. saldo verglich kürzlich die grössten Dienstleister (saldo 17/14). Im Vergleich sind beim Notrufdienst Vitatel AG jährliche Kosten von 786 Franken vermerkt. Richtig ist: Vergleicht man die gleichen Dienstleistungen wie bei den andern Anbietern, so kostet Vitatel pro Jahr nur 666 Franken. Und die einmaligen Kosten betragen nicht 212, sondern 94 Franken. Das ergibt insgesamt das Gesamturteil «empfehlenswert».



ISTOCK/RF

Studien belegt. Doch *saldo* stellt das als Märchen dar. Zudem behauptet *saldo*, dass der Milchkonsum vor Knochenbrüchen schützen soll. Auch das ist durch Studien widerlegt.

Renato Pichler, Präsident
der Schweizer Vereinigung für
Vegetarismus, Winterthur

Zusammenhang nicht eindeutig

saldo 17/14 «Schlafmittel:
Risiko fürs Hirn»

saldo zitiert eine Studie aus dem British Medical Journal. Danach haben Personen, die länger als drei Monate sogenannte Benzodiazepine als Schlafmittel nehmen, ein 50 Prozent höheres Risiko, an Alzheimer zu erkranken. Aus der blossen Häufung von Demenzen nach der Einnahme von Benzodiazepinen lässt sich aber nicht zwingend folgern, dass diese Medikamente die Ursache für Demenz sind. Es ist denkbar, dass umgekehrt frühe Symptome einer noch nicht diagnostizierten Demenz die Ursache für die Verschreibung von Benzodiazepinen bilden.

Walter Tirk, Zürich

LESERBRIEFE

Liebe Leserin, lieber Leser

Ihre Meinung interessiert uns. Kritik, Lob, Anmerkungen oder Ergänzungen können Sie uns senden, mailen oder faxen:

Per Post: *saldo*, Leserbriefe
Postfach, 8024 Zürich

Per Mail: redaktion@saldo.ch

Per Fax: 044 253 83 31
(bitte Vornamen und Wohnort hinzufügen)

Damit möglichst viele Leserinnen und Leser zu Wort kommen, behält sich die Redaktion ausdrücklich vor, Briefe zu kürzen.

Chiropraktiker hilft auch ohne Medikamente

saldo 17/14 «Kreuzschmerzen:
Medikamente sind
nicht die beste Therapie»

Alle Medikamente – unabhängig vom Wirkstoff – wirken nur kurze Zeit. Deshalb gehe ich seit 1996 zu einem Chiropraktiker und bin sehr zufrieden. Er hilft auch ohne Medikamente. Das ist gesünder und erst noch billiger.

Theresia Stuber-Hüsler, Zürich

Guter Service zu einem fairen Preis

saldo 17/14 «Service public»

Ich habe 39 Jahre im Zahlungsverkehr bei der

Post gearbeitet. Dass Postfinance mit den Daten ihrer Kunden Geld machen will, finde ich nicht richtig.

Robert Zybach, Basel

Am Bahnhof Wankdorf BE haben sich die SBB eine gigantische Bahnhofsuhr gegönnt. Sie soll mit einem Durchmesser von sieben Metern die grösste Uhr der Welt sein. Der Preis: stolze 700 000 Franken. Doch das ist kein Problem. Das Geld holen die SBB mit der nächsten Fahrpreiserhöhung locker wieder rein.

Heino Petersen, Wabern BE

Schuld an der Misere des Service public hat auch die Politik. Sie verlangt

immer mehr Eigenfinanzierung. Ich brauche aber keine Post, die mir Radiergummis verkauft und Werbebildschirme vor die Nase hängt. Ich möchte eine Post, die meine Briefe und Pakete zu einem fairen Preis befördert und mein Konto sauber führt, ohne meine Daten zu verkaufen.

Ernst Schröter, Stäfa ZH



Die SBB forderten mich kürzlich auf, mein Halbtaxabo zu verlängern. Was mir sauer aufstösst: Falls ich gleichzeitig eine – nicht benötigte – Visa-Kreditkarte bestelle, würde mich die Verlängerung statt 175 nur 150 Franken kosten. Solche Marketingaktionen stören mich, weil dadurch vor allem junge Leute zu unnötigem Konsum verleitet und verführt werden.

Willy Stucki, Bremgarten BE

Impressum

saldo, Redaktion und Verlag:
Postfach, 8024 Zürich
Telefon 044 253 83 30
Fax 044 253 83 31
E-Mail: redaktion@saldo.ch
Internet: www.saldo.ch

Abos und Adressänderungen:
Telefon 044 253 90 50
Fax 044 253 90 51
E-Mail: abo@saldo.ch

Rechtsberatung:
Telefon 044 253 83 83
Fax 044 253 83 84

Publizistische Leitung:
René Schuhmacher (res.)

Redaktionsleitung:
Roland Gysin (rg)

Redaktion:
Jonas Arnold (ja), Silvio Bertolami (sb), Ruth Blum (rb), Sibilla Bondolfi (bos), Eric Breiting (eb), Denise Bucher (bud), Jeannette Büchel (jeb.), Yves Demuth (yde), Rasmus Dwinger (dw), Max Fischer (mf), Bruno Gisler (bg), Mirjam Goldinger (mg), Stephan Heiniger (sh), Claudia Hürlimann (ch), Thomas Lattmann (thl), Marc Mair-Noack (mnm), Gertrud Rall (gr), Melanie Riedi (mr), Sabine Rindlisbacher (sr), Barbara Schenker (bs), Andreas Schildknecht (ask), Michael Stalder (ms), Alexandra Uster (au), Beatrice Walder (bw), Lara Wüest (lw), Julia Wyss (jw), Alex Zehnder (az)

Produktion:
Jürg Fischer (Leitung), Dave Köhler (Art Director), Monika Amann, Martin Bazzell, Gülbün Can, Liss von Euw, Beat Fessler, Thomas Müller, Ulrich Nusko, Dominique Schütz, Zbigniew Sroga, Adrian Ulrich, Esther Mattille

Verlag:
Yvonne Keller (Leitung Verlag), Eva Siegenthaler Tschupp, Angelika Denzler

Leserservice:
Aurelia Keusch (Leitung), Clara D'Agnano, Afra Günther, Brigitta Manuzzi, Paula Marmo-Soto, Marcel Maulaz, Barbara Peter, Christine Wieland

Marketing:
Peter Salvisberg (Leitung), Senada Fetov

Druck:
Ziegler Druck- und Verlags-AG,
Postfach, 8401 Winterthur

Erscheinungsweise:
20-mal jährlich

Herausgeberin:
Konsumenteninfo AG, Zürich

Verkaufspreis:
Kioskpreis Fr. 4.50
Jahresabo Fr. 53.–
Zweijahresabo Fr. 101.–
saldo wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Auflage: 63 842
(notariell beglaubigt 10/2014)
Massgebliche Beteiligung i. S. von Art. 322 StGB: Editions Plus GmbH

gedruckt in der
schweiz



saldo vom 3. Dezember:

Rauchlachs im Test

